

Fünfter Abschnitt.

Naturgeschichtliches.

104. Das Pferd.

Der Kopf des Pferdes ist länglich, und seine kleinen, spitzen Ohren sind beweglich. Groß und lebhaft sind seine Augen; man sieht es ihnen an, daß das Pferd ein muthiges Thier ist. Sein schlanker Hals ist gebogen; ihn schmückt eine schöne, langhaarige Mähne. Ein Theil derselben hängt in einem Schopf über die Stirn herab. Der walzenförmige Rumpf des Pferdes wird von vier schlanken Beinen getragen. Die Zehen des Fußes sind mit einem Hufe umgeben; der Hufschmied beschlägt ihn mit Eisen. Mit den Hinterbeinen wehrt sich das Pferd, sie sind seine Bertheidigungswaffen. Es hat einen langen Schweif, dessen Haare zum Beziehen der Violinbogen und zum Polstern von Ruhebetten, Sesseln und Matratzen benutzt werden. Die Farbe des Pferdes ist verschieden, es gibt Rappen, Braune, Füchse, Falben, Schimmel und Schecken.

Das Pferd ist als Zugthier für den Menschen von großem Nutzen; es trägt auch den Reiter in den Krieg. Hier erschrickt es weder vor dem Trompeten- und Trommelschall, noch vor dem Kanonendonner. Sein Lauf ist rasch und leicht; es kann über Gräben und Hecken hinwegsetzen und läßt